

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 77 (2012)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Olsberg : eine Ortschaft in zwei Kantonen  
**Autor:** Pronay, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-859281>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Olsberg – eine Ortschaft in zwei Kantonen<sup>1</sup>

Schützen des Schützenvereins feuern ihre Geschosse vom Aargauer Gebiet hinüber auf Zielscheiben auf Baselbieter Boden; doch beides, Zielscheiben wie auch Schützenstand befinden sich in derselben Ortschaft, nämlich in Olsberg. – Auch mag da und dort ein Olsberger Landwirt die Kantonsgrenzen überschreiten, wenn er sein Wohnhaus verlässt, um das Vieh auf der anderen Seite des Anwesens zu versorgen: Sein Haus liegt auf dem Gebiet des Kantons Aargau, sein Haus auf dem Boden des Kantons Basel-Landschaft.

Der Ort Olsberg, im Umfeld von Giebenach, Arisdorf, Rheinfeldern und Magden gelegen, gehört tatsächlich zu zwei Kantonen: Das «Dörfli», auf der rechten Seite des Violenbaches ist aargauisch, das «Ländli», auf der linken gehört zu Basel-Landschaft.

Wie kommt es zu dieser –für die Eidgenossenschaft einmaligen<sup>2</sup>–Merkwürdigkeit? – Ein Rückblick auf die Geschichte des Dorfes und des Klosters soll bei der Klärung dieser Frage hilfreich sein.

---

<sup>1</sup> Es sei hier (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) auf folgende Werke der einschlägigen Literatur hingewiesen; zunächst drei Arbeiten, von denen ich beim Verfassen des vorliegenden Aufsatzes am meisten profitiert habe: M. HEDIGER, Olsberg – ein kleines Fricktalerdorf in 2 Kantonen, Baselbieter Heimatbuch, hrsg. von der Kommission für das Baselbieter Heimatbuch, Muttenz 1991, S. 311–314. Das Hauptgewicht dieser in Sprache und Inhalt ausgezeichneten Untersuchung liegt auf den einzelnen Epochen der Geschichte von Basel-Olsberg. – Von derselben Autorin: Dorf in 2 Kantonen, Rheinfelder Neujahrsblätter 55 (1999), S. 29–35 (mit vielen interessanten Einzelheiten aus dem Zusammenleben der beiden Dorfteile) – J. ECHLE, Das Dorf Olsberg und sein Kloster, Festschrift zur Erinnerung an die lange Geschichte, die Dorf und Kloster miteinander verbindet, Pratteln 1985, S. 3–46 (mit weiterführender Literatur auf S. 46). Ferner: Die Bürgergemeinden Arisdorf und Basel-Olsberg, hrsg. von der Bürgergemeinde Arisdorf, E. ITIN, Arisdorf und S./A. STOHLER-RHYNER und E. NYFFELER-BUSSMANN, Olsberg 2008. – D. BRUCKNER, Historische und natürliche Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, Basel 1785 – M. BIRMANN, Das Kloster Olsberg, Basler Jahrbuch 1885, S. 266–282 (BRUCKNERS und BIRMANNS Arbeiten ge-

---

hören heute noch zu den meistgelesenen Werken über Baselland allgemein.) – G. BONER, Kloster Olsberg, Helvetia Sacra III/3, Bern 1982, S. 831–861 – A. HENN [Ehrenbürger von Basel-Olsberg], Die Bürgergemeinde Basel-Olsberg, Liestal 1970 – P. HOEGGER, Ehemaliges Kloster Olsberg, Schweizerische Kunstführer 1984 – W. BUSSMANN [Bürgerratspräsident der Gemeinde Basel-Olsberg 1964–1996], Historisches und Merkwürdiges der Bürgergemeinde Olsberg/BL, hrsg. zum Jubiläumsjahr 700 J. Eidgenossenschaft CH 1991, Olsberg 1991 (mit der Kopie vieler amtlicher Dokumente aus der Geschichte von Olsberg) – Ortsbürgergemeinde Olsberg AG, Gruss aus Olsberg, Geschichten und Anekdoten, Bilder und Fakten aus alten Überlieferungen, Möhlin 2004 – D. KÖNIGS, Kloster Hortus Dei (Gottesgarten), ein irdisches Paradies?, Rheinfelder Neujahrsblätter 55 (1999), S. 11 ff. – P. SUTER, Die Gemeindewappen des Kantons Baselland, Liestal 1966.

<sup>2</sup> Zur politischen Einmaligkeit Olsbergs vgl. W. BUSSMANN, Historisches und Merkwürdiges der Bürgergemeinde Basel-Olsberg/BL <s. oben Anm. 1>, S. 1: «Im schweizerischen Gemeindewesen stellt unsere kleine Bürgergemeinde eindeutig eine Ausnahme dar.»



Abb. 1: Klosterkirche des Stiftes Olsberg, im Hintergrund das Dorf Olsberg, Ansicht von Norden.



Abb. 2: Stift Olsberg, Gesamtansicht von Süden.

(1) Im Jahre 1235 zog der Zisterzienserkonvent – wohl aus dem bernischen Kleinroth – in das Gebiet des heutigen Olsberg und kaufte 1236 das Dorf Olsberg. Damit «tritt das Kloster ... in die regionale Geschichte des unteren Fricktales ein.» (D. KÖNIGS)<sup>3</sup> Die Äbtissinnen dieses

Klosters haben in der Folgezeit die Geschichte des Dorfes während Jahrhunderten gelenkt und geprägt.

Bereits seit dem 10. Jahrhundert kann man von einer faktischen Zweiteilung Olsbergs reden: Die auf der rechten Seite des Violenbachs gelegene Hälfte des Dorfes gelangte zur Grafschaft Rheinfelden und damit später zu Vorderösterreich; dieses herrschte während nahezu 500 Jahren

<sup>3</sup> D. KÖNIGS, Kloster Hortus Dei <s. oben Anm. 1>, S. 11.



Abb. 3: Der Violenbach trennt Olsberg in zwei Teile und in zwei Kantone.

über dieses Untertanengebiet, bis dann 1801 das ganze Fricktal in französischen Besitz unter Napoleon gelangte.

Aber bereits zwei Jahre später wurde der Kanton Aargau gegründet: Seit diesem Ereignis existiert die Gemeinde Aargau-Olsberg in ihrer heutigen politischen Form.

Ab 1461 hingegen kam der Dorfteil am linken Ufer, also das heutige Basel-Olsberg – bis zu diesem Jahr immer noch Teil des Sisgaus – in den Besitz der Stadt Basel. Damit war die politische Trennung der beiden Hälften von Olsberg endgültig vollzogen. 1833, nach der Trennung des Baselbietes von Basel-Stadt, bildete sich die Bürgergemeinde Basel-Olsberg mit einem Gemeindevorsteher als ihrem Leiter.

(2) Um die Mitte des 19. Jahrhunderts zogen dunkle Wolken über Basel-Olsberg auf: Die wirtschaftliche Existenz der Einwohner schien gefährdet, da die Erträge aus Wald und Acker oft nicht ökonomisch und auch nicht immer mit dem Blick aufs Gemeinwohl genutzt wurden. So wurde

1854 auf Betreiben von aufmerksamen und kritischen Nachbarn ein Verwalter (G. Niederhauser) bestellt, der die Zustände im Dorf zu untersuchen hatte. Sein Bericht fiel vernichtend aus: «Es ist erwiesen, dass derzeit in Basel-Olsberg kein Bürger lebt, dem die Verwaltung des Gemeindefonds und Güter anvertraut werden dürfte ... da in Basel-Olsberg nur vier Gemeindebürger leben, von denen der eine Armensteuern genießt ... der andere ein junger Trunkenbold ist und der dritte und vierte bisher geschaltet und gewaltet haben und wahrhaft bald die Gemeinde ihrem ökonomischen Ruin zugeführt hätten.»<sup>4</sup>

So wurde Basel-Olsberg 1860 durch einen Regierungsratsbeschluss von Liestal politisch entmündigt, indem fast seine ganze Verwaltung, seine politische Organisation dem Bürgerrat von Arisdorf übertragen wurde.

<sup>4</sup> G. NIEDERHAUSER, Bericht an den Regierungsrat von Baselland vom 25. August 1854.



Abb. 4: Dorfbrunnen in Olsberg. Das stark mineralhaltige Wasser ist weithin bekannt und begehrt.

Diese gewiss harte Massnahme wurde nach 23 Jahren dadurch gemildert, dass das Fortbestehen einer Einwohnergemeinde – allerdings ohne politische Rechte – gewährleistet wurde. Diese Einwohnergemeinde ist auf dem Gebiete der Verwaltung ihrer Finanzen autonom. Sie wird von einem Bürgerrat, aus welchem ein Präsident gewählt wird, und einem Gemeindeverwalter geleitet.

(3) Wohl als Ergebnis einer gedeihlichen Entwicklung im letzten Jahrhundert und auch als Zeichen der Anerkennung wurde Basel-Olsberg 1970 als Gemeinde bestätigt. Zwar wohnen auf Olsberger Boden im «Ländli» nur ganz wenige Basel-Olsberger<sup>5</sup>, aber die Zahl der im Kanton Basel-Landschaft wohnenden Olsberger

Bürger ist in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in erfreulichem Masse gewachsen; es wurden in dieser Zeitspanne Bürger anderer Kantone der Schweiz, aber auch Deutsche und Ungarn eingebürgert<sup>6</sup>, so dass heute zu Basel-Olsberg die stattliche Anzahl von über 100 Bürgerinnen und Bürger gehört.

Sichtbaren Höhepunkt im Zusammenleben der Gemeinde bilden die alljährlichen Waldumgänge, an denen jung und alt, Bürgerinnen und Bürger im fröhlichen Beieinander den Wald und die Felder um Olsberg durchstreifen.<sup>7</sup>

Lange vorbei sind die Zeiten, in denen Basel-Olsberg um seine Existenz zu fürchten und zu kämpfen hatte. Auch das

<sup>5</sup> Im Jahre 1991 wohnte nur eine Familie mit Basel-Olsberger Bürgerrecht (M. und Th. Stohler-Marbach) auf Olsberger Boden. (W. BUSSMANN, Historisches und Merkwürdiges der Bürgergemeinde Basel-Olsberg/BL <s. oben Anm. 1>, S. 2).

<sup>6</sup> Liste der im Zeitraum von 1771 bis 1968 eingebürgerten Personen bei W. BUSSMANN, Historisches und Merkwürdiges der Bürgergemeinde Basel-Olsberg/BL <s. oben Anm. 1>, S. 32.

<sup>7</sup> Beschreibungen und Bilder der Waldumgänge in: Die Bürgergemeinde Arisdorf und Basel-Olsberg <s. oben Anm. 1>, S. 180–181.



Abb. 5: Landschaft oberhalb Olsberg bei Vogelsand.

Zusammenleben zwischen den beiden Teilen von Olsberg ist – so will es uns scheinen – viel enger und erspürlicher geworden: Feuerschutz, Verwaltung des Wassers, der Kanalisation – und nicht zuletzt das Vereinsleben ist grösstenteils gemeinsames Anliegen beider Dorfteile geworden.<sup>8</sup>

Wenn heute die beiden Olsberg – wie vor dem 10. Jahrhundert – fast schon wieder zu einer Einheit zu verschmelzen scheinen, so folgen sie damit dem *dialektischen Dreischritt*, einem mächtigen Gesetz der Geschichte: Auf die *These* des ursprünglichen Zustandes der Einheit (1) folgt als *Antithese* die Entzweiung (2). Durch die *Synthese* der erneuten Vereinigung (3) aber kehrt der ganze

Entwicklungsprozess zu seinem Anfang – nunmehr aber auf einer höheren Ebene – wieder zurück.

Abschliessend dürfen wir eine berufene Kennerin des Lebens in Olsberg, Margaret Hediger, zitieren und den Worten ihrer Empfindungen vor dem Anblick des schönen Ortes, – aber auch ihrer Verpflichtung Olsberg gegenüber voll beipflichten, wenn sie sagt: «Bei wechselnden Jahreszeiten, bei wundervollen Stimmungen, bei Sonnenauf- und untergängen denke ich manchmal, Olsberg sei ein Stück Paradies.

Es ist ein schöner Fleck Erde, eine Dorf- und Lebensgemeinschaft, zu der ich gehöre und zu der wir alle Sorge tragen wollen.»<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Weitere Beispiele für das gute Zusammenwirken beider Dorfteile bei M. HEDIGER, Olsberg – ein kleines Fricktalerdorf in 2 Kantonen <s. oben Anm. 1>, S. 314.

<sup>9</sup> Zitat aus M. HEDIGER, Dorf in 2 Kantonen <s. oben Anm. 1>, S. 36. – Der Verfasser der vorliegenden Arbeit ist selbst Bürger von Basel-Olsberg.